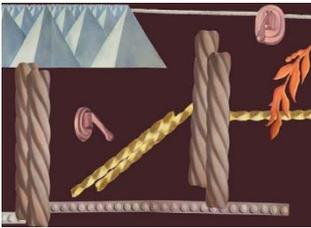


## Siegfried Zaworka Funktionale

Ab 27. September 2019

Pressekonferenz:  
Mittwoch, 25. September 2019,  
10 Uhr

Eröffnung:  
Donnerstag, 26. September 2019,  
19 Uhr



Siegfried Zaworka  
**Funktionale**, 2017/19 (Entwurfsdetail)

Photo: Flavio Palasciano

©Siegfried Zaworka

### Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober  
T +43 1 52500-1309  
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
presse@mumok.at  
www.mumok.at

mumok – Museum moderner Kunst  
Stiftung Ludwig Wien  
Museumsplatz 1, 1070 Wien

Mit Siegfried Zaworka lädt das mumok erstmals einen österreichischen Künstler ein, die Wand im Foyer des Museums mit einer eigens dafür konzipierten Arbeit zu bespielen. Nach den fotobasierten Installationen von Cindy Sherman, Louise Lawler und Jeff Wall sind es bei Zaworka die Mittel der Malerei, die einer künstlerischen Befragung unterzogen werden. Unter dem Titel *Funktionale* arrangiert er eine Gruppe von auf bloße Leinwand gemalten Bildelementen zu einem temporären Wandbild, das mit der Wahrnehmung der Betrachter\_innen ein raffiniertes Spiel treibt. Was auf den ersten Blick wie eine surreale Landschaft mit Gebirgskette, Tannenbaum und vegetabilen Formen anmutet, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als systematische Auseinandersetzung mit dem illusionistischen Potenzial der Malerei.

Zaworka malt nicht nach der Natur, sondern nach an Naturformen orientierten Artefakten, deren Volumen, Plastizität und Textur er simuliert. Die „Gebirgskette“ etwa hat ein schallisolierendes Schaumstoffpaneel zum Vorbild, die „Tanne“ einen Wachsbaum und der „Lorbeer“ einen Bügelsticker. Ebenfalls Teil des Wandbildes ist ornamentales Stückwerk, das seinen Ursprung in Seilen, Messingstangen und gipsernen Zierleisten hat und den „Raum“ zu rahmen und strukturieren scheint. Gemeinsam mit den auf den Kopf gestellten Haken, die wie die Nasen von Porträtierten in unterschiedliche Richtungen weisen, erinnert es an die Geschichte der Malerei als dekorativer Wand schmuck.

Ebenjenes Stigma abzuschütteln und sich von der Wand zu emanzipieren, treibt Maler\_innen seit der Renaissance um. Die Möglichkeiten der perspektivischen Darstellung spielten dabei eine entscheidende Rolle. Wenn Zaworka zwei traditionelle Landschaftsbilder samt Rahmen nachbildet und in seine „Landschaft“ integriert, kokettiert auch er mit dem sprichwörtlichen „Fenster der Malerei“. Seine Landschaftsdarstellungen allerdings öffnen sich nicht, sondern sind wie der „Tannenbaum“ und die „Gebirgskette“ Bilder zweiter Ordnung: Ihre Bestimmung ist, die Täuschung als etwas Natürliches bloßzustellen.

An einer Stelle tut sich dann doch (vermeintlich) die Wand auf: Eine freigelegte Ecke zeigt eine Ziegelmauer, so wie sie sich unter vielen Verputzen findet. Nur fügt die Ecke sich nicht in ihr „Hintergrunddasein“, sondern springt uns als gemauerter Quader entgegen. Hier wird explizit, dass Zaworkas Wandbild sich nicht mit der Natur befasst, sondern mit dem Künstlichen und seiner Funktion in der Kunst. Seine „Landschaft“ ist eine Metalandschaft, die zu einem Spaziergang durch das Feld künstlerischer Möglichkeiten auffordert.

**Siegfried Zaworka** wurde 1972 in Wolfsberg geboren und studierte an der Universität Mozarteum in Salzburg sowie an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Er lebt und arbeitet in Wien.

Kuratiert von Manuela Ammer

Unser besonderer Dank gilt den Sponsoren des mumok Dorotheum und UNIQA, sowie den Medienpartnern Der Standard, Falter, Wien live und Ö1.